

A photograph of a young child, likely a toddler, standing outdoors in a gravel area. The child is wearing a grey knit hat with a pattern of small excavators, a dark blue jacket with orange and white graphics, and bright green snow pants. They are holding a yellow bucket with a red fish design and a red shovel. The background shows a wooden fence and some dry brush. On the left side of the image, there are four vertical bars in red, green, orange, and yellow.

AWO-Kinderkrippe Waldwichtel Fürstenfeldbruck Einrichtungskonzeption



Bezirksverband
Oberbayern e.V.

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	3
1 Die AWO-Kinderkrippe Waldwichtel – im Josefstift.....	4
1.1 Grundwerte unserer pädagogischen Arbeit.....	4
1.2 Pädagogisches Leitbild	5
1.3 Ziele unserer pädagogischen Arbeit.....	6
1.4 Grundlagen unserer Arbeit.....	7
2 Rahmenbedingungen.....	7
2.1 Zielgruppe.....	7
2.2 Öffnungszeiten	7
2.3 Lage der Einrichtung.....	8
2.4 Finanzierung und Gebühren.....	8
2.5 Personal.....	8
2.6 Räumlichkeiten.....	8
2.7 Ernährung	9
2.8 Tagesablauf	10
3 Die Kindertageseinrichtung als Bildungsort und Lebensraum.....	11
3.1 Unser Bildungsverständnis.....	11
3.2 Methodische Umsetzung unseres Bildungsverständnisses	13
3.2.1 Situationsorientierter Ansatz.....	13
3.2.2 Das Spiel.....	13
3.2.3 Lernen in Projekten	14
3.2.4 Lernwerkstätten und Forscherräume.....	15
3.2.5 Bildungs- und Lerngeschichten	15
3.2.6 Gesundheit als Querschnittsaufgabe	15
3.3 Kinderschutz.....	17
4 Schwerpunkte unserer Arbeit.....	17
4.1 Werteorientierte und verantwortungsvoll handelnde Kinder	17
4.2 Partizipation: Beteiligungs- und Beschwerdemöglichkeiten der Kinder	19
5 Eintritt und Übergänge in der Kindertageseinrichtung	20
6 Zusammenarbeit.....	22
6.1 Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit den Eltern	22
6.2 Sozialraumorientierung - Formen regionaler Zusammenarbeit und Vernetzung.....	23
7 Qualitätsmanagement.....	24

Vorwort

Unsere Gesellschaft ist vielfältigen Veränderungen unterworfen. Bestehende Formen der Zusammenarbeit und des Zusammenlebens wandeln sich und damit auch die Bedingungen des Aufwachsens von Kindern in unserer Gesellschaft.

Erziehung in einer sich verändernden Welt stellt uns heute vor neue Fragen und Herausforderungen. Vorrangiges Ziel der pädagogischen Arbeit unserer Einrichtung ist es, die uns anvertrauten Kinder auf ein eigenständiges und eigenverantwortliches Leben in einer sich stetig wandelnden Lebenswelt vorzubereiten. Dafür bedarf es zum einen innovativer Pädagogik, zum anderen aber auch der Stabilität eines umfassenden Wertefundaments.

Die konzeptionelle Ausrichtung unserer Einrichtung und deren alltägliche Umsetzung in der pädagogischen Arbeit erfüllen diese Voraussetzungen.

Informieren Sie sich in nachfolgender Konzeption über Grundlagen, Inhalte und Methoden unserer Arbeit.



Name der Kita:	AWO Kinderkrippe Waldwichtel – im Josefstift
Straße:	Schulweg 14
PLZ, Ort:	82256 Fürstenfeldbruck
Tel.:	08141 / 348 11 99
Fax:	08141 / 348 12 00
Mail:	Waldwichtel.ffb@kita.awo-obb.de
Internet:	www.waldwichtel-ffb.awo-obb-kinder.de

1 Die AWO-Kinderkrippe Waldwichtel – im Josefstift

Unsere Kinderkrippe Waldwichtel ist eine sozialpädagogische Tageseinrichtung zur Bildung, Erziehung und Betreuung von Kindern im Alter von neun Wochen bis drei Jahren. Im Jahr 2008 wurde ein Teil des Altbaus des Seniorenzentrums Josefstift in Räumlichkeiten für eine Kinderkrippe umgebaut.

Träger unserer zweigruppigen Kinderkrippe ist die Arbeiterwohlfahrt Bezirksverband Oberbayern e.V. (AWO BV Obb. e.V.). Die AWO gehört zu den Spitzenverbänden der freien Wohlfahrtspflege und ist ein moderner, überkonfessioneller, überparteilicher und unabhängiger Verband in Deutschland.

Die Grundwerte der AWO – Demokratie, Freiheit, Gerechtigkeit und Solidarität – prägen auch die Arbeit in unserer Kinderkrippe. Wir wollen für alle Kinder ein ganzheitliches und vielschichtiges Lernangebot in einer offenen Atmosphäre schaffen, ohne nach politischer, gesellschaftlicher oder nationaler Zugehörigkeit zu fragen. Da wir uns als familienergänzende und -unterstützende Institution sehen, bieten wir kindgerechte Bildungsmöglichkeiten an, gewähren allgemeine und erzieherische Hilfen, fördern die Persönlichkeitsentwicklung sowie soziale Verhaltensweisen und versuchen, Entwicklungsrückstände auszugleichen. Dabei steht eine gelungene Erziehungspartnerschaft mit den Familien, geprägt von Achtung und Respekt, an erster Stelle.

1.1 Grundwerte unserer pädagogischen Arbeit

Unsere pädagogische Arbeit fußt auf einem stabilen und überkonfessionellen Wertefundament. Die Grundwerte der Arbeiterwohlfahrt dienen uns als handlungsleitende Orientierung für unsere Arbeit und die Gemeinschaft mit den Kindern. In unserer Kindertageseinrichtung leben und fördern wir:

Solidarität ... zwischen allen Menschen, kleinen wie großen, die Teil des Einrichtungslebens sind. Die Kinder erleben sich als Mitglied einer starken Gemeinschaft, die am Lebensweg anderer Anteil nehmen und partnerschaftlich füreinander eintreten. Die Zugehörigkeit zu dieser Gemeinschaft stärkt die Kinder und fördert ihr soziales Engagement für Benachteiligte und sozial schwächer gestellte.

Toleranz ... gegenüber anderen Denk-, Lebens- und Verhaltensweisen. In unserer Einrichtung lernen die Kinder verschiedene religiöse und weltanschauliche Überzeugungen kennen und üben Formen des sozialen Miteinanders ein.

Freiheit ... des Denkens und der Meinungsäußerung. Wir fördern das eigenständige Denken und Handeln der Kinder. Die Gedanken und Meinungen jedes einzelnen Kindes sind uns wichtig und finden bei uns Gehör. Wir bieten jedem Kind die Möglichkeit, seine vielfältigen Fähigkeiten und Neigungen zu entfalten und gemeinsam mit uns die Angebote unserer Einrichtung entsprechend seiner Bedürfnisse mitzugestalten.

Gleichheit ... aller Kinder unabhängig ihres Geschlechts, ihrer sozialen oder ethnischen Herkunft und ihrer individuellen Ausstattung. Gleichheit bedeutet für uns, ein jedes Kind entsprechend seiner individuellen Einzigartigkeit zu respektieren und in seiner Würde zu achten. Alle Kinder haben die gleichen Rechte und nehmen entsprechend ihrer persönlichen Fähigkeiten am sozialen Leben in unserer Einrichtung teil.

Gerechtigkeit ... im Zugang zu Bildung, Wissen und Kultur. Durch unsere alltägliche pädagogische Arbeit sowie durch vielfältige Angebote und Anregungen in unserer Einrichtung schaffen wir beste individuelle Bildungs- und Entwicklungschancen für alle Kinder.



1.2 Pädagogisches Leitbild

Unsere pädagogische Arbeit wird getragen von folgenden **Leitgedanken**:

- In unserer Arbeit mit und für Kinder sind uns **Kinderrechte** ein besonderes Anliegen. Wir setzen uns insbesondere für ihr Recht auf körperliche und sexuelle Unversehrtheit, ihr Recht auf einen respektvollen Umgang, für ihren Schutz und ihre Unterstützung ein. Diese Rechte haben alle Kinder, unabhängig von ihrem Geschlecht, ihrem Alter, ihrer sexuellen Identität, ihrer Herkunft, ihren Fähigkeiten oder Behinderungen. Deshalb beziehen wir aktiv Stellung gegen sexistisches, diskriminierendes Verhalten und haben spezifische Schutzmaßnahmen dagegen entwickelt.
- Wir verstehen **Kinder als aktive Gestalter und Bewältiger** ihrer individuellen Lebensgeschichte. Entsprechend ihrer Neigungen und Fähigkeiten gestalten Kinder ihre Bildungs- und Entwicklungsprozesse (mit) und stehen dem Leben voller Neugierde und Tatendrang gegenüber. Durch das eigenständige Tun und Ausprobieren vielfältiger Tätigkeiten und Handlungsformen erleben Kinder sich selbst und erproben ihre Fähigkeiten. In einer Atmosphäre der Sicherheit, des Angenommenseins und der Wertschätzung können sie Herausforderungen annehmen und auf diesem Wege Selbstständigkeit, Selbstbewusstsein und Eigenverantwortung aufbauen. Sie lernen, sich bei Schwierigkeiten die Unterstützung Erwachsener oder anderer Kinder zu holen, und gemeinsam Probleme zu bewältigen.
- Im Mittelpunkt unserer Arbeit steht **die individuelle Persönlichkeit eines jeden Kindes**. Wir achten seine Einzigartigkeit und nehmen es mit all seinen Bedürfnissen und Fähigkeiten an. Wir fördern die Freude der Kinder an der aktiven Auseinandersetzung mit ihrer Umwelt und geben ihnen hierfür Unterstützung, Anregung und Orientierung. Wir verstehen unsere Einrichtung als Lebens- und Lernraum für Kinder, als Ort der Freude und Zuversicht.
- Wir sehen uns als **Förderer und Begleiter der kindlichen Lernprozesse** und unterstützen jedes Kind bei der Entwicklung einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit. Unseren Auftrag, die bestmöglichen Bildungs- und Entwicklungschancen für alle Kinder zu gewährleisten, nehmen wir sehr ernst. Dafür beobachten und dokumentieren wir kontinuierlich den aktuellen Entwicklungsstand und die individuellen Verhaltensweisen eines jeden Kindes in unserer Einrichtung. Dazu verwenden wir die gesetzlich und trägerintern vorgegebenen Beobachtungsbögen. Orientiert an den kindlichen Bedürfnissen gestalten wir unsere (Bildungs)Angebote. Auf Erfahrungen der Kinder im familiären, sozialen und kulturellen Umfeld gehen wir situationsorientiert ein und unterstützen deren konstruktive Verarbeitung.
- Die Herstellung von **Chancengerechtigkeit für alle Kinder** unserer Gesellschaft liegt uns besonders

am Herzen. Mit unserer Arbeit leisten wir einen wesentlichen Beitrag dazu: Wir legen Wert auf die Förderung von Kindern mit besonderen Bedürfnissen, auf die Sicherung von Teilhabemöglichkeiten auch für finanziell schwächer gestellte Kinder und die Integration von Kindern mit Migrationshintergrund. Mädchen und Jungen werden unabhängig ihres Geschlechts in ihrer individuellen Entwicklung gefördert, denn Chancengerechtigkeit, unabhängig von Geschlecht, ethnischer Herkunft, finanzieller oder individueller Ausstattung, nimmt in unserer Arbeit einen hervorgehobenen Stellenwert ein.

- Wir sehen die Kinder als Experten in eigener Sache und beteiligen die Kinder im Sinne der **Partizipation** an allen sie betreffenden Belangen und Entscheidungen. Gemeinsam mit ihnen werden Aktivitäten, Projekte und Feste geplant und Räume gestaltet. Auf diesem Wege wird für die Kinder erlebbar, dass Abläufe und Angebote nicht ausschließlich für sie, sondern mit ihnen gestaltet werden. Sie erleben, dass alle Meinungen angehört werden und über die Beiträge diskutiert wird. Die unterschiedlichen Entwicklungsstände und Kompetenzen der Kinder werden hierbei berücksichtigt. Die Kinder werden motiviert, sich am Geschehen in der Gemeinschaft zu beteiligen und Verantwortung zu übernehmen. Erste Schritte in Richtung gelebter Demokratie werden so erfahrbar.
- Wir achten und berücksichtigen die unterschiedlichen Lebenssituationen von Eltern und unterstützen diese bei der **Vereinbarkeit von Familie und Erwerbstätigkeit**. Wir verpflichten uns, eine qualitativ hochwertige und verlässliche Dienstleistung sicherzustellen. Im Rahmen einer Erziehungs- und Bildungspartnerschaft streben wir eine enge Zusammenarbeit mit Eltern und den Elternvertretern unserer Einrichtung an.
- Zur Erweiterung des kindlichen Lebens- und Erfahrungsraumes nutzen wir die über unsere Einrichtung hinausgehenden **regionalen Strukturen**. Dazu vernetzen wir uns und kooperieren mit anderen familienunterstützenden Einrichtungen und Diensten im Sozialraum und arbeiten insbesondere mit der Schule eng zusammen.
- Ein wesentliches Prinzip unserer Einrichtung ist die **Übernahme ökologischer Verantwortung**. Dies beinhaltet die Achtung der Natur und den Schutz der natürlichen Lebensgrundlagen.

1.3 Ziele unserer pädagogischen Arbeit

Oberstes Ziel unserer pädagogischen Arbeit ist es, Kinder in ihrem Heranwachsen zu selbstbewussten, selbstbestimmten, lernfähigen, an Werten orientierten und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeiten zu fördern. Wir regen die Kinder an, sowohl für sich selbst als auch für andere Verantwortung zu übernehmen und sich für die Gemeinschaft zu engagieren.

In der Umsetzung dieses Ziels erlebt Ihr Kind unsere Einrichtung als Ort,

- an dem die Einzigartigkeit seiner Persönlichkeit wahr- und angenommen wird,
- an dem es sich als wichtigen und wertgeschätzten Teil der Gemeinschaft erleben darf,
- an dem seine Interessen, Lern- und Entwicklungsbedürfnisse in der Gestaltung des räumlichen und materiellen Umfeldes berücksichtigt werden,
- an dem es von motivierten Erwachsenen unterstützt und gefördert wird,
- an dem es mit seinem eigenen Rhythmus und seinem eigenen Lerntempo wahrgenommen, in seiner Entwicklung begleitet und gefördert wird,
- an dem es sich als wissbegieriger Lerner und Entdecker erleben darf und Vertrauen in seine eigenen Fähigkeiten entwickelt,
- an dem seine Grundbedürfnisse nach Sicherheit, vertrauensvollen Beziehungen, nach Versorgung, Ruhe und Aktivität, altersgemäßen Anregungen, Bewegung und konzentriertem Tun berücksichtigt werden,

- an dem Erwachsene und Kinder mit Respekt und Achtung miteinander umgehen,
- an dem es auch in belastenden Situationen und bei Konflikten Unterstützung erhält und die Zuversicht gewinnt, diese bewältigen zu können,
- an dem seine Wünsche hinsichtlich alltäglicher Abläufe und Angebote ernst genommen werden und es sein Umfeld aktiv mitgestalten kann.

1.4 Grundlagen unserer Arbeit

Grundlegend für unsere Arbeit sind folgende konzeptionellen und gesetzlichen Grundlagen:

- * die UN-Kinderrechtskonvention,
- * gesetzliche Regelungen und verbindliche Handreichungen des Bundes und des Freistaats Bayern (u.a. SGB VIII, SGB IX, BayKiBiG, AV BayKiBiG, BEP, Handreichung zum BEP für Kinder U3, Bayerische Bildungsleitlinien),
- * das Grundsatzprogramm der AWO sowie
- * die Rahmenkonzeption des AWO Bezirksverbands Oberbayern.



2 Rahmenbedingungen

Ergänzend zu den nachfolgenden Rahmenbedingungen finden Sie weitere detaillierte und aktuelle Informationen wie z.B. Termine, Schließzeiten sowie die Satzung und Gebührensatzung auf unserer Internetseite unter www.waldwichtel-ffb.awo-obb-kinder.de.

2.1 Zielgruppe

Unsere Kinderkrippe steht allen Kindern mit dem Hauptwohnsitz in der Stadt Fürstenfeldbruck zur Verfügung. Gastkinder können nur in Ausnahmefällen und mit Zustimmung der Stadt Fürstenfeldbruck aufgenommen werden. In unserer Kinderkrippe werden Kinder aller Nationalitäten und Religionszugehörigkeiten von der neunten Lebenswoche bis zum Eintritt in den Kindergarten betreut.

2.2 Öffnungszeiten

Unsere Einrichtung ist montags bis freitags von 7.00 Uhr bis 16.00 Uhr geöffnet. Unsere Öffnungszeiten entsprechen den Bedürfnissen der Familien, welche jährlich in der Elternbefragung ermittelt werden.

Die Schließzeiten orientieren sich an den bayerischen Schulferien und betragen maximal 30 Werktagen im Kita-Jahr. In Ausnahmefällen können es auch mal 35 Tage sein.

Diese werden zum Ende eines Kita-Jahres gemeinsam mit dem Elternbeirat abgestimmt und den Eltern per Aushang in der Einrichtung mitgeteilt.

Zu den aktuellen Schließzeiten können Sie sich auf unserer Internetseite informieren.

2.3 Lage der Einrichtung

Unsere Kinderkrippe befindet sich im umgebauten Altbau trakt des AWO-Seniorenzentrums Josefstift, das zentral in der Innenstadt von Fürstenfeldbruck liegt.

Die ruhige Lage und die Nähe zum Emmeringer Hölzl ermöglichen es uns, zahlreiche naturnahe Aktivitäten und Ausflüge anzubieten. Zudem haben wir die Möglichkeit, den nahegelegenen Wasserspielplatz und einen großen öffentlichen Spielplatz zu nutzen.

Durch die zentrale Nähe zum Ortskern unternehmen wir auch hin und wieder Ausflüge in die nähere Umgebung, z.B. auf den Wochenmarkt oder verschiedene Spielplätze.

2.4 Finanzierung und Gebühren

Unsere Kindertageseinrichtung wird nach dem Bayerischen Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz (BayKiBiG) überwiegend mit kommunalen und staatlichen Mitteln finanziert. Nur zu einem geringen Teil werden die Eltern mittels Gebühren an den Kosten des laufenden Betriebs beteiligt. Die Höhe der Elterngebühr ist gestaffelt. Sie hängt von den gewählten Buchungszeiten der Eltern ab. Weitere mit dem Besuch der Kindertageseinrichtung entstehende Kosten, z.B. für die Verpflegung, sind von den Eltern meist in Höhe der Aufwendungen zu übernehmen. Die aktuelle Gebührensatzung finden Sie auf unserer Internetseite www.waldwichtel-ffb.awo-obb-kinder.de.

Basierend auf dem Trägerschaftsvertrag mit der Stadt Fürstenfeldbruck werden über diese Mittel hinausgehende ungedeckte Kosten durch Spenden und vertraglich geregelte Betriebskostenzuschüsse gedeckt.

2.5 Personal

Unsere Krippengruppen werden in der Regel mit einer pädagogischen Fachkraft als Gruppenleitung und einer pädagogischen Ergänzungskraft als Zweitkraft besetzt. Zusätzlich steht eine weitere pädagogische Fachkraft als Springkraft zur Verfügung. Außerdem verfügen wir über zwei Ausbildungsstellen, die für zwei Praktikant*innen offenstehen.

Alle hauswirtschaftlichen Tätigkeiten erledigt eine eigene Hauswirtschaftskraft. Für Reparaturen steht uns der Hausmeister des Seniorenzentrums zur Verfügung. Die täglichen Reinigungsarbeiten übernimmt eine externe Putzfirma.

2.6 Räumlichkeiten

Die Räumlichkeiten der Kinderkrippe befinden sich, wie bereits beschrieben, im Altbau trakt des Seniorenzentrums Josephstift. Unsere Einrichtung befindet sich im Hochparterre, die bequem mit dem Aufzug erreicht werden kann. Der Kinderwagenraum und das Büro sind den Krippenräumen vorgelagert.

Die Räume für die Kinderkrippe wurden 2008 so umgestaltet, dass sie den Bedürfnissen der Kinder optimal gerecht werden und eine gemütliche und geborgene Atmosphäre ausstrahlen. Wir haben:

- zwei Gruppenräume mit integriertem Sanitärbereich
- einen Schlafrum
- einen Mehrzweck- und Bewegungsraum
- einen Personalraum, mit Nutzungsmöglichkeit für Kleingruppenarbeit
- einen großzügigen Flur, der auch als Bewegungsinsel und Aktionsforum genutzt wird
- eine Küche
- einen Hauswirtschaftsraum

- einen Abstellraum für Kinderwagen
- ein Büro
- ein Kellerabteil

Unsere Gruppenräume sind kindgerecht mit verschiedenen „Funktionsecken“ ausgestattet, wie z.B. einer Bau-, einer Puppen- oder Kuschecke, einem großen oder kleinem Spielhaus und altersansprechendem Spielmaterial, um immer neue Entwicklungs- und Lernreize zu bieten.

Für Sport, Spiel und Tanz steht uns ein Turnraum mit verschiedenen Geräten, sinnesförderndem Material sowie einem großen Bällebad zur Verfügung.

Außerdem besitzen wir vor dem Gebäude einen großen Garten mit Nestschaukel, Rutsche, Sandkasten, Spielhaus, Sandbaustelle und zahlreichen Fahrzeugen, in dem sich unsere Kinder bei fast jeder Witterung austoben dürfen.



2.7 Ernährung

Die Krippenkinder werden in unserer Einrichtung mit dem Frühstück, dem Mittagessen und der Nachmittagsbrotzeit je nach Buchungszeit vollverpflegt.

Das Frühstück besteht aus verschiedenen frischen Lebensmitteln, die täglich wechseln (wie z.B. Müsli, Joghurt, belegte Brote und Rohkost mit Kräuterquark. Dazu bieten wir verschiedenes Obst an.

Das Mittagessen wird täglich von der Großküche des Josefstifts frisch für uns zubereitet und von unserer Hauswirtschaftskraft auf die Gruppen verteilt. Der Koch passt sich hierbei unseren Wünschen und Bedürfnissen an. Dabei orientieren wir uns an dem „Qualitätsstandard für Verpflegung in Tageseinrichtungen für Kinder“ der Deutschen Gesellschaft für Ernährung (DGE) und den „Bayerischen Leitlinien Kitaverpflegung“ des Bayerischen Staatsministeriums für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten.

Die Nachmittagsbrotzeit wird von uns zubereitet und besteht bspw. aus Obst, belegten Broten, Rohkost mit Quark und Joghurt.

Zu den Mahlzeiten und auch zwischendurch werden Tee und Wasser, stark verdünnte Apfelschorle sowie gelegentlich Milch gereicht.

Auf Wunsch der Eltern besorgen wir für ganz kleine Kinder Babygläschen oder Brei sowie Flaschenmilch. Ebenso besprechen wir bei Unverträglichkeiten oder Allergien die Ernährung individuell mit den Eltern und passen sie gegebenenfalls an.

Natürlich können auch religiöse Aspekte in der Ernährung berücksichtigt werden (z.B. kein Schweinefleisch).

Bei der Zubereitung, der Ausgabe und der Lagerung der Lebensmittel finden alle aktuellen HACCP-Richtlinien und Hygienestandards Anwendung.

2.8 Tagesablauf

Der Tagesablauf unserer Kinderkrippe wird, soweit möglich, den Wünschen und Bedürfnissen der Kinder nach Altersstufen angepasst. Außerdem bietet er den Kindern durch feste Elemente Struktur und Orientierung.

Frühdienst:

Zwischen 7.00 Uhr und 9.00 Uhr kommen die Kinder zu uns in die Kinderkrippe. Der Frühdienst findet bis 8.00 Uhr gemeinsam im vorderen Gruppenraum statt. Ab 8.00 Uhr werden die Kinder auf ihre Stammgruppen verteilt und beginnen den Tag mit einem gemeinsamen Frühstück.

Nach dem Frühstück gehen die Kinder in kleinen Gruppen zum Händewaschen und zum Wickeln/ Toilettenbesuch ins Bad. Das Wickeln und der Toilettenbesuch erfolgen natürlich neben dem regelmäßigen Turnus auch nach Bedarf. Bis 9.00 Uhr müssen alle Kinder anwesend sein, da nun unsere pädagogische Kernzeit beginnt, die um 12.00 Uhr endet.

Morgenkreis:

Wir beginnen die Kernzeit mit einem gemeinsamen Morgenkreis (ca. 15 bis 20 Minuten). In den gruppeninternen Sitzkreisen führen wir, angepasst an die jeweilige Altersstruktur, Gespräche zu verschiedenen Themen, lernen Lieder und Fingerspiele kennen, betrachten gemeinsam Bilderbücher, hören spannende Geschichten, führen Experimente durch, spielen Kreis- und Gruppenspiele, lernen Gedichte, lösen Rätsel und tauschen uns mit den Kindern über den Tagesverlauf aus. Dabei entscheiden die Kinder eigenständig, welches Freispielangebot sie wahrnehmen möchten. Anschließend putzen alle Kinder gemeinsam ihre Zähne im Bad.



Freispiel:

Gegen 9.20 Uhr beginnt das Freispiel, das je nach Tagesverlauf unterschiedlich lang dauern kann. Die dafür notwendigen Regeln werden im Morgenkreis besprochen. Während des Freispiels finden altersspezifische

Angebote unterschiedlichster Art, wie z.B. Musizieren, Bewegungserziehung, Basteln und Malen statt. Das spätere Aufräumen ist in unseren Augen keine lästige Pflicht, sondern vielmehr ein wichtiges Lernfeld, um den Kindern lebenspraktische Fähigkeiten zu vermitteln.

Gartenzeit:

Damit unsere Kinder möglichst oft an der frischen Luft sind, versuchen wir so oft wie möglich nach draußen zu gehen. Wenn es das Wetter zulässt, findet ein Großteil der Freispielzeit im Freien statt. Dabei beschränken wir uns nicht nur auf den Besuch des Gartens, sondern unternehmen auch regelmäßige „Waldtage“ ins Emmeringer Hölzl.

Mittagszeit:

Um 11.00 Uhr nehmen die Kinder ein gemeinsames Mittagessen zu sich. Selbstverständlich stellen wir die Mahlzeiten im Hinblick auf die unterschiedlichen Bedürfnisse dieser Altersgruppe zusammen.

Nach dem Essen gehen alle Kinder zum Händewaschen und auf die Toilette bzw. werden gewickelt. Spätestens um 12.00 Uhr gehen wir mit den Kindern in den fertig vorbereiteten Schlafraum. Wie lange geschlafen wird, richtet sich nach den individuellen Bedürfnissen der Kinder (in der Regel 1,5 bis 2 Stunden).

Nachmittag:

Nach der Ruhephase haben die Kinder bis zur Abholung wieder die Möglichkeit zum Freispiel und können an weiteren pädagogischen Aktivitäten teilnehmen. Dabei finden sich alle Kinder in einer Gruppe zusammen.

Um 14.30 Uhr erwartet alle Kinder noch einmal eine schmackhafte und abwechslungsreiche Brotzeit, die wir gemeinsam einnehmen. Um 16.00 Uhr schließt die Kinderkrippe.

3 Die Kindertageseinrichtung als Bildungsort und Lebensraum

3.1 Unser Bildungsverständnis

Kindertageseinrichtungen haben einen eigenständigen gesetzlichen Erziehungs- und Bildungsauftrag. In unserer Einrichtung verbinden wir die Bereiche Bildung, Erziehung und Betreuung zu einem untrennbaren Gesamtkonzept. Unser bildungspolitischer Auftrag basiert auf einem ganzheitlichen und umfassenden Bildungsverständnis. Wir verstehen Kinder als aktive Gestalter und wissensbegierige Entdecker ihrer Lebenswelt. Kinder lernen durch erfahren, erkunden und ausprobieren.

Deshalb ist es uns in unserer Arbeit wichtig,

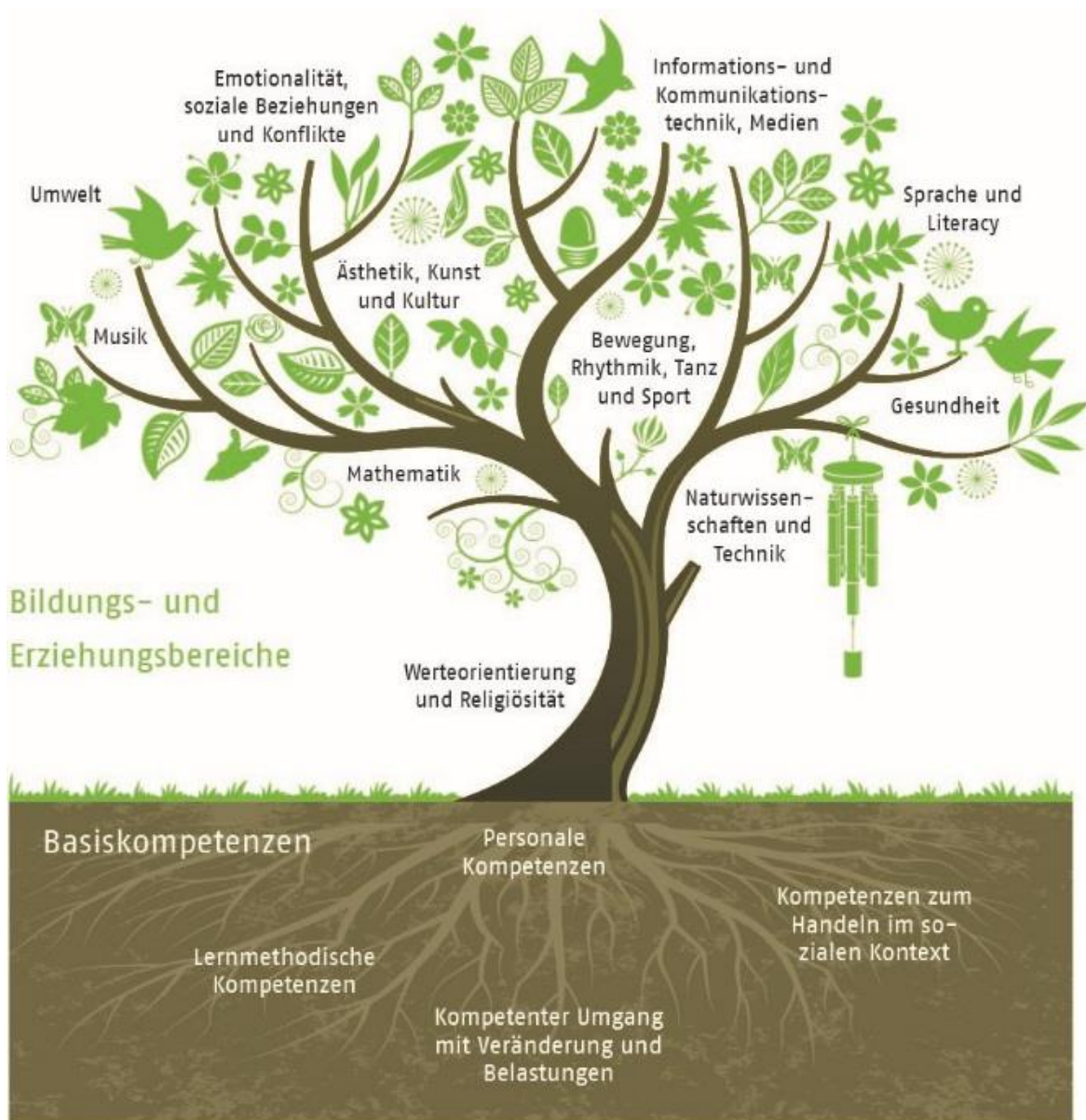
- eine positive emotionale Beziehung (und Bindung) zu Ihrem Kind aufzubauen, denn nur ein Kind, das sich wohl und geborgen fühlt, kann gut lernen,
- eine anregende Atmosphäre mit ansprechenden Materialien für und mit Ihrem Kind zu gestalten, die die kindliche Neugierde und Fantasie anregt und es zum entdeckenden Lernen herausfordert und
- das Lernen in der Gemeinschaft anzuregen, so dass die Kinder von- und miteinander lernen.

Ganzheitliche Bildung von Kindern umfasst die Entwicklung folgender Basiskompetenzen:

- personale Kompetenzen wie Selbstwertgefühl und positives Selbstbild,
- soziale Kompetenzen im Umgang mit anderen,
- lernmethodische Kompetenzen, also zu lernen, wie man lernt,

- Widerstandsfähigkeit, um mit Veränderungen und Belastungen umgehen zu können.

Auf der Grundlage der angeführten Basiskompetenzen fördern wir Ihr Kind in unserer Einrichtung in folgenden Bereichen:



Parallel zur grundlegenden Förderung in allen Bildungsbereichen lassen sich unter einer themenbezogenen Perspektive die vielfältigen Bildungsbereiche zu Schwerpunkten kindlicher Förderung zusammenfassen. Diese sind:

- wertorientiert und verantwortungsvoll handelnde Kinder,
- sprach- und medienkompetente Kinder,
- fragende und forschende Kinder,
- künstlerisch aktive Kinder,
- starke Kinder (durch Bewegung, Sport und gesunde Ernährung).

Sprachliche Bildung

Sprache ist die Grundlage menschlichen Handelns und Denkens. Besonderen Wert legen wir deshalb auf die Förderung der sprachlichen Entwicklung unserer Kinder. Dies geschieht im alltäglichen Tun durch eine sprachförderliche Umgebung und eine sprachanregende Alltagsgestaltung, wie zum Beispiel durch spontane Rollenspiele, durch Singen, Reimen, Geschichtenerzählen und Vorlesen. Es geschieht aber auch durch gezielte Angebote zur Sprachförderung, die die Lust und das Interesse am sich Ausdrücken, den Spracherwerb und das Sprachverstehen fördern, wie es z.B. in unseren pädagogischen Morgenkreisen umgesetzt wird.

3.2 Methodische Umsetzung unseres Bildungsverständnisses

3.2.1 Situationsorientierter Ansatz

Wir arbeiten nach dem Konzept des situationsorientierten Ansatzes. Hierbei stehen das Kind und seine konkrete Lebenswelt im Mittelpunkt. Durch Beobachtung und Gespräche mit den Kindern nehmen wir Anteil an ihrem Leben und erfahren mehr über ihre Interessengebiete und aktuellen Themen. Auf dieser Basis gestalten wir Angebote und stellen Materialien zur Verfügung, die die Kinder zu vielfältigen Beschäftigungen und zur Auseinandersetzung mit Themen, die sie interessieren, anregen. Die daraus resultierenden Bildungs- und Entwicklungsprozesse werden von uns begleitet und unterstützt. Somit werden die Kinder herausgefordert, neue Lern- und Entwicklungsschritte zu machen.



3.2.2 Das Spiel

Die ureigene Form des Kindes, sich mit seiner Umwelt auseinanderzusetzen und sich selbst zu bilden, ist das Spielen.

Je nach Alter und Entwicklungsstand drücken Kinder im Spiel auf unterschiedliche Art das aus, was sie bewegt. Im Spiel verarbeiten sie ihre Alltagserlebnisse und setzen sich mit gegenwärtigen und zukünftigen Situationen auseinander. Kinder lernen im Spiel. Sie eignen sich so spielerisch Wissen und Kompetenzen an. „Spielen und Lernen sind keine Gegensätze, sondern zwei Seiten derselben Medaille. (...) Freie Spielprozesse sind immer auch Lernprozesse, denn Kinder lernen (...) beiläufig durch Spielen. Das Spiel ist die elementarste Form des Lernens.“ (Bayerischer Bildungs- und Erziehungsplan, S. 31). In unserer Kindertageseinrichtung wird das natürliche Spielbedürfnis der Kinder besonders berücksichtigt. Eine bewusst gestaltete Umgebung und ausreichend Zeit zum selbstbestimmten Tun schaffen eine spielenregende Atmosphäre. Dabei sind die „Zweckfreiheit“ des Spiels und der Anspruch auf eine ungestörte Spieltätigkeit genauso zu beachten wie der Aspekt des Kompetenzerwerbs (Lernen). Die Spiel- und die Lerntätigkeit der Kinder sind mit-

einander verwoben. Durch gezielte und umfassende Beobachtungen nehmen wir die Spielimpulse der Kinder auf und unterstützen sie durch gezielte Angebote.



Räumliche Öffnung unserer Einrichtung

Um dem Forscherdrang und der kindlichen Lebenswirklichkeit gerecht zu werden, öffnen wir unsere Einrichtung nach innen und außen. Die Öffnung nach innen bedeutet eine Erweiterung der Spiel- und Erlebniswelt innerhalb unserer Kindertageseinrichtung. Nach außen möchten wir den Kindern ein altersgerechtes Erkunden der Umgebung (z. B. Einkaufen im Ort, ein Besuch des Rathauses, der Feuerwehr oder des Seniorenzentrums) und den Kontakt zu anderen Mitmenschen ermöglichen.

3.2.3 Lernen in Projekten

Die bevorzugte Lernform des situationsorientierten Ansatzes ist das Projekt. Die Projektthemen sind auf die Erlebniswelt der Kinder und auf deren Interessen bezogen. Projekte sind eine handlungsorientierte Auseinandersetzung mit Situationen und Inhalten und sollten überwiegend Lernmöglichkeiten in Realsituationen bieten. Projekte unterstützen entdeckendes Lernen und fördern die Neugier der Kinder.

Sie sind ganzheitlich angelegt und beinhalten unterschiedliche Aktivitäten. Jedes Kind kann sich entsprechend seiner Fähigkeiten und Kompetenzen an den Projekten beteiligen. Ihr zeitlicher Umfang ist vom Interesse der Kinder abhängig.

Projektanlässe können sich aus Gruppensituationen, aus „Themen“ einzelner Kinder oder aus konkret benannten Interessen ergeben (z.B. entsteht aus einer Baustelle vor der Kinderkrippe ein Anlass für ein Projekt zum Thema „Baustelle“). Grundlage hierfür ist ein genaues Beobachten der Kinder und gutes Zuhören. Die Kinder werden nicht nur bei der Durchführung, sondern auch in die Themenfindung, Planung und Dokumentation miteinbezogen.

Eltern und andere Experten sind herzlich eingeladen, ihre Fähigkeiten und Kompetenzen in die verschiedenen Projektbereiche unserer Arbeit miteinzubringen.



3.2.4 Lernwerkstätten und Forscherräume

Eine weitere Form der methodischen Umsetzung von Bildungsprozessen sind die sog. Lernwerkstätten oder Forscherräume. Sie bieten Anregungen zum entdeckenden Lernen und zur spielerischen Auseinandersetzung mit verschiedenen kindlichen Interessengebieten. Das Prinzip des selbstbestimmten Tuns wird mit gezielten Anregungen zum kognitiven Lernen verbunden. Hierbei können sich Kinder, entsprechend ihrer Interessen und ihres Tempos, selbstständig mit Bildungsthemen auseinandersetzen (z.B. Sprache, Mathematik, Naturwissenschaften), unterschiedliche Lernwege erproben und Lernkompetenz erwerben.

3.2.5 Bildungs- und Lerngeschichten

Wir fertigen für jedes Kind sogenannte Bildungs- und Lerngeschichten an. Hierfür beobachten wir die Kinder wiederholt in ganz konkreten Situationen ihres alltäglichen Tuns und halten dieses schriftlich oder in Bild und Ton fest. Dadurch erfahren wir mehr über jedes einzelne Kind, was es besonders bewegt und interessiert, mit was es sich gerne beschäftigt und wie es dabei mit anderen Menschen und seiner Umwelt umgeht. Diese Dokumentationen erzählen die Geschichte der Entwicklung Ihres Kindes und dienen uns als Grundlage für Gespräche mit Ihnen und zur gezielten Förderung Ihres Kindes.

3.2.6 Gesundheit als Querschnittsaufgabe

Wir verstehen Gesundheit als Querschnittsaufgabe in unserem Kitaalltag. Ziel ist es, dass die Kinder durch das Erleben von gesundheitsbewusstem und –förderlichen Verhalten und Handeln und durch Stärkung ihrer sozialen, emotionalen, körperlichen und geistigen Kompetenzen lernen, selbstbestimmt Verantwortung für ihr Wohlbefinden zu übernehmen. Dies umfasst insbesondere die Bereiche des Bewusstseins des eigenen Selbst, die Ernährung, Kompetenzen im Bereich der Körperpflege und Hygiene, sowie ein Körper- und Gesundheitsbewusstsein.

Mahlzeiten und Gesundheit

Die Kinder nehmen Frühstück, Mittagessen und Nachmittagsbrotzeit gemeinsam in ihrer jeweiligen Gruppe ein. Die Pädagog*innen sitzen mit den Kindern am Tisch und unterstützen sie, soweit es nötig ist, beim Nehmen der Speisen sowie beim Einschenken der Getränke. Hierbei wird großer Wert auf Selbständigkeit gelegt. Wir möchten, dass die Kinder entscheiden können, was und wieviel sie essen, versuchen aber auch, die Kinder zum Probieren unbekannter Lebensmittel zu animieren. Nur so kann der Geschmackssinn positiv ausgebildet werden.

Gesunde Ernährung ist uns ein großes Anliegen, damit die Kinder alle Nährstoffe erhalten, die für ihre Entwicklung notwendig sind und ihr Essverhalten im Hinblick auf die Zukunft positiv geprägt wird.

Außerdem wollen wir den Kindern eine Umgebung bieten, in dem sie in angenehmer Atmosphäre Werte und Normen vermittelt bekommen, die zu unserer Esskultur gehören. Es finden dabei Tischgespräche zwischen den Kindern und Pädagog*innen statt. Durch die festen Mahlzeiten erhalten die Kinder auch eine feste Struktur in ihrem Tagesablauf, die ihnen Sicherheit gibt.

Das Frühstück und die Nachmittagsbrotzeit bereiten unser pädagogisches Personal zu.

Morgens wird abwechselnd Müsli mit Milch oder Joghurt angeboten oder verschiedene Brote mit Wurst, Käse oder Marmelade. Zudem gibt es täglich frisch aufgeschnittenes Obst oder Rohkost dazu.

Das Mittagessen wird täglich frisch und kindgerecht in der Großküche des anliegenden Seniorenzentrums gekocht.

Nachmittags gibt es eine kleine Brotzeit, wie z.B. Brot, Brezen oder Quarkspeise, zu der auch Obst gereicht wird.

Für Kinder, die noch keine festen Nahrungsmittel zu sich nehmen können, bereiten wir Milchfläschchen zu und bieten Breikost in Form von Gläschen an. In Absprache mit den Eltern kaufen wir Produkte, an die das jeweilige Kind gewöhnt ist.

Hygiene und Sauberkeitsentwicklung

Die Kinder waschen sich regelmäßig zu festen Zeiten ihre Hände mit Seife (vor und nach den Mahlzeiten sowie nach dem Spielen im Garten). Natürlich werden sie dabei von den Pädagog*innen unterstützt und angeleitet. Nach dem Morgenkreis putzen sich die Kinder täglich die Zähne. Unser Anliegen ist es, die Kinder möglichst früh mit der regelmäßigen Zahnhygiene vertraut zu machen, damit dies für die Kinder eine Selbstverständlichkeit wird.

In unserem Wickelbereich befinden sich zwei Waschbecken, ein Wickeltisch, zwei Kindertoiletten sowie Töpfchen. Die Windeln und Pflegeprodukte bringen die Eltern regelmäßig selbst mit. Wir versuchen den persönlichen Wunsch des Kindes nach einer bestimmten Person, die das Kind wickeln soll, zu berücksichtigen.

Sobald die Kinder Interesse an der Toilette zeigen, unterstützen wir individuell den Prozess des Sauberwerdens. Wir motivieren die Kinder dabei, das Töpfchen oder die Toilette zu benutzen und geben bei Bedarf Hilfestellung. Um den Prozess des Sauberwerdens optimal zu begleiten, sind ein enger Austausch sowie die Unterstützung der Eltern zu Hause notwendig.

Schlafen, Ruhen und Entspannen

Die Kinder erleben die Zeit in der Kinderkrippe sehr intensiv. Sie nehmen an altersentsprechenden Angeboten teil, lernen in einer Gemeinschaft zurecht zu kommen und sich an den Tagesablauf anzupassen.

Um den Kindern nach einem anstrengenden Vormittag eine Ruhephase zu gönnen, schlafen in der Zeit von 12.00 bis ca. 14.00 Uhr alle Kinder gemeinsam, aufgeteilt auf zwei Schlafräume. Die Kleinsten schlafen in einem Bettchen, die Größeren auf einer Matratze. Kissen, Decke und Bettbezug, die regelmäßig von einer Reinigungsfirma gewaschen werden, erhalten die Kinder von uns. Individuell kann ein eigener Schlafsack von zu Hause mitgebracht werden.

Jedes Kind hat die Möglichkeit aufzustehen, sobald es aufwacht und hat dann im Gruppenraum die Möglichkeit zu spielen.

3.3 Kinderschutz

Es ist unser Auftrag, auf das seelische und körperliche Wohlbefinden der Kinder im besonderen Maße zu achten, ergänzend zur gesetzlichen Verankerung dieses Auftrags (SGB VIII § 8a). Hierfür haben wir in unserer Einrichtung ein spezifisches Schutzkonzept entwickelt. Wir sehen es als unsere Pflicht, Anzeichen von Gefahren für die gesunde kindliche Entwicklung wahrzunehmen und gegebenenfalls Eltern auf Entwicklungsrisiken und Entwicklungsstörungen rechtzeitig aufmerksam zu machen. Bei Fragen hinsichtlich der Entwicklung oder des Verhaltens Ihres Kindes beraten wir Sie gerne. Dafür kooperieren wir mit anderen Einrichtungen und Diensten wie psychosozialen Beratungsstellen, Fachdiensten der Entwicklungsförderung (Frühförderung), Therapeuten (Logopäden, Ergotherapeuten etc.), Erziehungs- und Familienberatungsstellen, schulvorbereitenden Einrichtungen und dem Sozialdienst des zuständigen Jugendamts. Auf diese Weise verfügen wir über ein Netz von Ansprechpartnern in der Region und wissen, für welche Fragen oder Problemlagen welche Stellen oder welche Fachdienste zuständig sind. Wir helfen Ihnen gern, geeignete Unterstützungsmöglichkeiten für Sie und Ihr Kind zu finden, und stellen bei Bedarf den Kontakt zu einem konkreten Ansprechpartner für Sie her.

Mit dem örtlichen Jugendamt besteht eine Vereinbarung zur Sicherstellung des Schutzauftrages nach § 8a und § 72a SGB VIII.

4 Schwerpunkte unserer Arbeit

4.1 Werteorientierte und verantwortungsvoll handelnde Kinder

Werte sind das Fundament des Zusammenlebens in einer Gesellschaft. Sie geben Kindern, wie Erwachsenen, Halt und Orientierung. Emotionale und soziale Kompetenzen sind Voraussetzungen, um sich in die soziale Gemeinschaft zu integrieren. Ziel unserer pädagogischen Arbeit ist es, eine Grundhaltung bei den Kindern zu fördern, die Individualität und Verschiedenheit als wertvoll erachtet. Sie ermöglicht es den Kindern sich selbst und anderen mit Achtung und Toleranz zu begegnen.

Eltern stehen zunehmend vor der Aufgabe, Familie und Erwerbstätigkeit miteinander zu vereinbaren bzw. Beides vereinbaren zu müssen und möchten darüber hinaus ihren Kindern die Teilhabe an pädagogischen Angeboten und das Zusammensein mit Gleichaltrigen ermöglichen. Dabei kommt jedes Kind mit unterschiedlichsten Voraussetzungen in die Einrichtung: Das Kind kann ein Einzelkind, Teil einer (Groß-)Familie oder ein Patchwork-Kind sein oder eine alleinerziehende Mutter bzw. Vater haben. Es kann ein-, zwei- oder mehrsprachig aufwachsen, einen Migrationshintergrund haben, mitten in der Stadt oder naturnah wohnen sowie in beengten oder großzügigen Verhältnissen leben.

Unsere Gesellschaft stellt dabei hohe Erwartungen an das Kind: Neben der raschen kindlichen Sozialisation in altershomogenen Gruppen wird vor allem der umfassenden Bildung ein hoher Stellenwert eingeräumt. Schon in frühester Kindheit soll „gelernt“ und nicht nur gespielt werden. Die Angst, etwas in der Entwicklung des Kindes zu versäumen, ergibt sich aus dem immensen Leistungsdruck, der in unserer Gesellschaft entstanden ist sowie dem immerwährenden Ruf nach Flexibilität und globaler Multikulturalität.

Jede Familie wünscht sich bestmögliche Chancen für das eigene Kind. Die Kinder, die zu uns in die Kinderkrippe kommen, sollen auf vielfältige Anforderungen vorbereitet werden und gleichzeitig die Möglichkeit haben, so unbeschwert wie möglich „Kind“ zu sein. Dabei steht die Erziehung einer werteorientierten, individu-

ellen und kompetenten Persönlichkeit bei uns im Vordergrund: Das Kind soll seinen eigenen „Wert“ (Selbstwertgefühl) erfahren dürfen und seine emotionalen Kompetenzen (wie z.B. Empathie, Toleranz, Rücksichtnahme und Respekt) aufbauen und stärken. Außerdem soll es die Möglichkeit erhalten, sich als Teil einer Gruppe mit unterschiedlichsten Bedürfnissen zu erfahren und in ihr Orientierung und Sicherheit finden. Das Kind soll fähig werden, in der Gemeinschaft mit anderen Kindern zu spielen und zu lernen sowie die Chance bekommen, selber neugierig die Welt zu entdecken. Dazu gehört auch, sich zu streiten und sich wieder zu vertragen, mit anderen zu lachen und auch die anderen zu trösten, Lob zu bekommen und Anerkennung zu geben, Regeln und Grenzen auszuloten und die anderen schließlich so zu akzeptieren, wie sie sind.

Um den Kindern unserer Kinderkrippe zur Ausbildung einer wertorientierten Persönlichkeit einen optimalen Lern- und Lebensraum zu bieten, arbeiten wir in enger Kooperation mit dem Seniorenzentrum Josefstift zusammen. Da die Räumlichkeiten der Kinderkrippe in einem Seitentrakt des Seniorenzentrums untergebracht sind, ist dies gut möglich. So besuchen die Senioren die Krippengruppen in regelmäßigem Turnus zum gemeinsamen Singen, Basteln, Spielen und Vorlesen. Wir feiern gemeinsam Feste im Jahreskreis und unternehmen Ausflüge mit Jung und Alt. Es entsteht dabei ein altersunabhängiges Miteinander, das geprägt ist von Freude, Neugier, Unvoreingenommenheit und Überraschungen auf beiden Seiten. Aber auch Zurückhaltung, Skepsis, Nachdenklichkeit und das Erfahren der eigenen (auch körperlichen) Grenzen gehören bei diesem Aufeinandertreffen mit dazu. Jung und Alt bekommen den Raum und die Zeit, sich anzunähern und gegenseitige Wertschätzung, Respekt und Zuwendung aufzubauen.

Dieser wertorientierte Ansatz unserer Arbeit fließt natürlich auch in viele andere Bereiche mit ein: Unsere Kinder haben ein Recht auf Mitbestimmung und dürfen sich als agierende und entscheidende Personen wahrnehmen.

Dies geschieht altersspezifisch in Sitzkreisen, Kinderkonferenzen oder auch im Alltag beim Wickeln, Essen und Spielen. Um den Kindern möglichst vielfältige Erfahrungsräume zu bieten, bewegen wir uns viel in der freien Natur, machen Ausflüge in den Wald (Emmeringer Hölzl) und Exkursionen in die Innenstadt von Fürstentfeldbruck. Wir gestalten unterschiedlichste Spiel-, Sport- und Lernangebote nach den Bedürfnissen und den Altersstrukturen der Kinder und wollen hier neben der Förderung des einzelnen Individuums auch die Gemeinschaft der Kinder stärken. Dabei spielen sowohl Lob und Anerkennung als auch Trost und Mut machen bei Fehlschlägen eine große Rolle. Zeit für Wiederholungen, liebevolle Rituale und Kontinuität sind dabei selbstverständlich.



4.2 Partizipation: Beteiligungs- und Beschwerdemöglichkeiten der Kinder

Unter dem Begriff der Partizipation verstehen wir die Einbeziehung und Mitbestimmung der Kinder in alle Ereignisse und Entscheidungsprozesse, die das Zusammenleben in der Kindertageseinrichtung betreffen.

Hierbei ist uns wichtig, dass die Kinder lernen, ihre eigenen Wünsche, Bedürfnisse und Ideen wahrzunehmen, diese zu äußern und dafür einzutreten. Denn wir sehen die Kinder als Experten in eigener Sache an. Darüber hinaus sensibilisieren wir die Kinder auch für die Wahrnehmung der Bedürfnisse anderer, begleiten sie beim Prozess der Lösungsfindung und beim Erarbeiten von Kompromissen.

Die Beteiligung von Kindern beinhaltet auch das Recht auf Beschwerde. Wir ermutigen die Kinder, ihre Konflikte und ihre Zufriedenheit auszudrücken, adäquate Formen diesbezüglich zu erlernen, und unterstützen sie dabei mit den am Konflikt Beteiligten (Kindern, Erwachsenen) gemeinsame, konsensfähige Lösungen zu finden.

Die Kinder werden an allen sie betreffenden Belangen und Entscheidungen altersentsprechend gehört und beteiligt. Jüngere Kinder zeigen ihre Bedürfnisse durch Gesten und Gefühlsregungen, während ältere Kinder sich äußern und sich zunehmend sprachlich beteiligen. In gemeinsamen Kinderkonferenzen und täglichen Morgenkreisen werden Aktivitäten, Projekte und Feste vorgestellt, geplant und besprochen. Die Kinder sollen motiviert werden, sich zunehmend am Geschehen in der Gemeinschaft zu beteiligen und jedes Kind soll gehört werden bzw. „zu Wort“ kommen. Dies geschieht neben der sprachlichen Kommunikation unter anderem auch durch Bildkarten. Aus diesen wählen die Kinder z. B. mit Hilfe ihres Fotos diejenige Freispiel-Aktivität aus, die ihren momentanen Bedürfnissen entspricht und nehmen anschließend dieses Angebot wahr. Sie können bspw. auch mit Klebepunkten die Lebensmittel auf einem Plakat (z.B. für ein Buffet auf einer Feier) markieren, die sie gerne essen möchten. Schritt für Schritt erleben die Kinder so schon im vorsprachlichen Bereich die ersten Regeln der eigenständigen Entscheidungsfindung und der Demokratie.

Um den Bedürfnissen der Kinder in der Kinderkrippe gerecht zu werden und um die Beschwerden von Kindern zu erkennen, aufzunehmen und zu bearbeiten, nutzen wir vorrangig das Instrument der Beobachtung. Die Pädagog*innen achten mit viel Feingefühl auf Mimik und Gestik der Kinder, um deren Bedürfnisse zu erkennen und daraus geeignete Lösungen zu entwickeln.

Durch die intensive und regelmäßige Beobachtung und die zusätzliche schriftliche Beobachtungs- und Entwicklungsdokumentation eines jeden Kindes stellen wir sicher, die individuellen Entwicklungsschritte und Bedürfnisse der Kinder zu erkennen und daraus geeignete Verhaltensweisen sowie Förder- und Bildungsangebote ableiten zu können. Außerdem bietet uns die Beobachtung in dieser Altersgruppe die Möglichkeit, eventuelle Unstimmigkeiten, wie z. B. das Unwohlsein eines Kindes, auch ohne sprachliche Information zu erkennen, zu interpretieren und dem entgegenzuwirken.

Ein respektvoller Umgang mit den individuellen Bedürfnissen eines jeden Kindes ist für uns hierbei selbstverständlich. Körperpflege und Hygienemaßnahmen werden bspw. nur von einer vom Kind gewählten Bezugsperson durchgeführt. Auch der Körperkontakt (z.B. „Händegeben“ im Morgenkreis) wird nicht erzwungen, sondern vom Kind ausgehend aufgenommen bzw. die Distanz akzeptiert. Ebenso erfolgen die Mahlzeiten je nach Alter und Entwicklungsstand so eigenständig wie möglich, in dem die Kinder die Menge und die Auswahl der angebotenen Lebensmittel selbst bestimmen.

Regelmäßige wöchentliche Teamsitzungen und Fallbesprechungen, an denen alle Teammitglieder teilnehmen, gewährleisten außerdem einen fachlich fundierten Austausch innerhalb des Teams und stellen die

fachliche Weiterentwicklung unseres Bildungsangebotes sowie eine qualifizierte Beschwerdebearbeitung sicher.



5 Eintritt und Übergänge in der Kindertageseinrichtung

Kinder stehen im Laufe ihres Heranwachsens immer wieder neuen Herausforderungen gegenüber. Zum einen sind sie Teil einer sich rasch verändernden Gesellschaft, deren Konsequenzen vor dem familiären Zusammenleben nicht haltmachen (z.B. Trennung oder Scheidung, Geburt eines Geschwisterkindes, Wiederheirat der Eltern, Wohnortswechsel etc.). Zum anderen trägt ihre eigene Entwicklung immer neue altersspezifische Aufgaben und Veränderungen im motorischen, sozialen, kognitiven und emotionalen Bereich sowie in der Persönlichkeitsentwicklung an sie heran. Sollen Kinder gesund aufwachsen, ist es deshalb wichtig, dass sie lernen, kompetent mit Übergängen, Abschieden und Neuanfängen umzugehen und diese konstruktiv zu bewältigen. So werden Veränderungen zu Herausforderungen, an denen Kinder wachsen und neue Kompetenzen entwickeln können.

Unter diesem Gesichtspunkt stellt auch der **Eintritt** des Kindes in unsere Kindertageseinrichtung eine neue Herausforderung für das Kind und gegebenenfalls auch für die Eltern dar.

Gemeinsam mit Ihnen wollen wir diesen Schritt gut vorbereiten:

- Wir bieten Informations- und Teilnahmeangebote für die ganze Familie an, wie z.B. Tage der offenen Tür, Schnuppertage, Möglichkeiten zur Teilnahme am Einrichtungsalltag (Hospitation) sowie Informations- und sonstige Veranstaltungen.
- In einem ausführlichen Aufnahmegespräch besprechen wir in Ruhe die formalen und organisatorischen Rahmenbedingungen der Aufnahme und die schrittweise Eingewöhnung Ihres Kindes sowie unsere weitere Zusammenarbeit.
- Die Eingewöhnungszeit wird in Abhängigkeit des Alters und der bisherigen Erfahrungen des Kindes mit anderen Betreuungspersonen gemeinsam mit Ihnen vereinbart und gestaltet. Dabei erhalten insbesondere Kinder im Krippen- und Kindergartenalter ausreichend Gelegenheit, sich behutsam, in Anwesenheit einer ihnen vertrauten Bezugsperson, an die neue Umgebung und seine neuen Bezugspersonen zu gewöhnen. In Abhängigkeit vom Alter des Kindes wird die Anwesenheit seiner Bezugsperson zeitlich gestaffelt. Je jünger das Kind ist, desto mehr Zeit ist für die Eingewöhnung zu veranschlagen und desto länger bedarf es der Mitbewesenheit der Bezugsperson im Alltag der Einrichtung. Als konzeptionelle

Grundlage orientieren wir uns im Krippenbereich am sog. „Berliner Eingewöhnungsmodell“.

- Besonders in der Anfangszeit (aber auch später) findet ein intensiver Austausch mit Ihnen über das Verhalten und die Entwicklung Ihres Kindes im Rahmen regelmäßiger Elterngespräche statt.

Doch bereits jedem Anfang wohnt ein Ende inne ...

... und jeder Neubeginn bedarf des Abschieds vom Vertrauten und die Vorfreude auf das Neue.

Deshalb möchten wir mit den Kindern und ihren Eltern auch den **Übergang** in die nachfolgende Gruppe, Einrichtung oder die Schule gestalten:

Geht die gemeinsame Zeit in der Kindertageseinrichtung zu Ende, stimmen wir die Kinder langsam auf die bevorstehende Trennung ein. Wir begleiten und unterstützen aktiv ihren Loslösungsprozess. Hierfür geben wir dem bevorstehenden Übergang bewusst Raum, indem wir u. a. gemeinsame Abschiedsfeste feiern und uns der schönen gemeinsam verbrachten Zeit in vielfältiger Art und Weise erinnern, uns aber auch über die Weiterentwicklung – das Großwerden der Kinder – freuen. Wir fördern die Vorfreude auf das neue, Unbekannte und geben ihnen die Zuversicht, dass sie die auf sie zu kommenden Veränderungen sicher bewältigen.

Wir beziehen den Übergang in die nachfolgende Einrichtung in unsere alltägliche Arbeit mit ein. Um den Übergang möglichst reibungslos zu gestalten, legen wir besonderen Wert auf eine enge Kooperation. Hierfür stehen wir in regelmäßigem Kontakt und Austausch mit den künftig zuständigen pädagogischen Fachkräften und entwickeln ein gemeinsames Konzept zur Gestaltung der Übergangssituation. Gemeinsame Feste und Elternabende zu übergreifenden Themengebieten runden die Zusammenarbeit ab und erleichtern auch den Eltern den Übergang in die neue Institution.

Für die Kinder im letzten Krippenjahr bieten wir einmal wöchentlich spezielle Angebote in unserer Maxi-Gruppe an. So wird zum Beispiel jeden Monat eine Seite in einem eigenen Kalender gestaltet. Hierbei lernen die Kinder z. B. den Umgang mit Stiften, Schere und Kleber. Ebenso werden einfache Tisch- und Regelspiele erlernt und so die Konzentration und das Gedächtnis trainiert. Um die Sprache zu fördern, lesen wir den Kindern Geschichten vor und betrachten verschiedene Bilderbücher. Die Kinder bekommen Zeit zum Experimentieren mit verschiedenen Materialien, z. B. Schüttübungen an der Reiswaune, Kneten oder Matschen. Zum Jahresende unternehmen die Maxikinder einen Ausflug gemeinsam mit den Senioren ins nahegelegene Emmeringer Hölzl. Groß und Klein genießen das Picknick im Grünen.

Weiterhin Willkommen

Ogleich die gemeinsame Zeit zu Ende geht, freuen wir uns über den Fortbestand des Kontakts. Ehemalige Kinder unserer Einrichtung sind auch weiterhin zu Festen oder Besuchen in der Einrichtung herzlich willkommen.



6 Zusammenarbeit

6.1 Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit den Eltern

Eltern und pädagogische Fachkräfte sind Partner in der Bildung, Erziehung und Betreuung der Kinder. Zum Wohle Ihrer Kinder und mit dem Ziel, gemeinsam mit Ihnen eine, die individuelle Entwicklung Ihres Kindes förderliche, Umwelt zu gestalten, wollen wir mit Ihnen eine Erziehungspartnerschaft pflegen, deren Grundlage gegenseitiger Respekt und Interesse an der Sichtweise des anderen ist. Wir laden Sie herzlich ein, unsere Arbeit durch Ihre Beteiligung und Mitwirkung zu bereichern und Ihre Kompetenzen in das Angebot unserer Kindertageseinrichtung einzubringen. Durch eine enge Kooperation wird dem Kind signalisiert, dass die Kindertageseinrichtung und sein Elternhaus seine Bildung und Erziehung als gemeinsame Aufgabe sehen.

Grundlage einer engen und positiven Zusammenarbeit ist gegenseitiges Vertrauen und das Wissen voneinander. Aus diesem Grunde achten wir auf eine regelmäßige Information über aktuelle Geschehnisse und auf den kontinuierlichen Austausch mit Ihnen.

Einen besonderen Stellenwert bilden hier die regelmäßigen Einzelgespräche über die aktuelle Entwicklung, Interessen und Bedürfnisse Ihres Kindes auf der Grundlage von

- Beobachtungen und Dokumentationen aus dem Alltag,
- trägerinternen und gesetzlich vorgeschriebenen Beobachtungsbögen, wie. z.B. Sismik, Seldak, Perik.

Ebenso dienen diese Gespräche zur gegenseitigen Information über eventuelle Veränderungen in der Lebenswelt des Kindes.

Ergänzt wird dieser Austausch durch folgende Angebote:

- Spontane Tür- und Angelgespräche im Alltag, diverse Veranstaltungen zu aktuellen oder grundlegenden Thematiken unserer pädagogischen Arbeit (z.B. Elternabende),
- Möglichkeiten zur Hospitation am Alltag unserer Einrichtung,
- mündliche oder schriftliche Informationen zu den unterschiedlichsten Themengebieten,

- eine frei zugängliche Dokumentation der Arbeiten und Aktivitäten Ihrer Kinder in unserem Haus,
- eine jährliche Elternbefragung.

Wir freuen uns auf Ihre Mitarbeit und Ihr Mitwirken – sei es durch Anregungen zu konzeptionellen Fragen, durch die praktische Hilfe und Unterstützung bei Festen oder durch Ihre Mithilfe im Alltag unserer Einrichtung. Gemeinsam mit Ihnen wollen wir eine gute Basis für die gesunde Entwicklung Ihres Kindes schaffen. Das Bildungsangebot und der Lebensraum unserer Kindertageseinrichtung können durch Ihre Kompetenzen, Ihr Wissen und Ihre Interessen bereichert und ergänzt werden.

Der Elternbeirat

In jeder Kindertageseinrichtung wird jährlich ein Elternbeirat gewählt. Funktion der Elternvertreter*innen ist es, als Ansprechpartner*innen für die Eltern, als Förderer*innen der Zusammenarbeit zwischen Eltern, Einrichtung, Träger und Schule sowie als Vermittler*innen bei Konflikten zu fungieren. In dieser Aufgabe ist der Elternbeirat ein wichtiges und unerlässliches Gremium. Er setzt sich für die Belange der Gesamteinrichtung und aller Familien ein. Belange und Wünsche aus dem Umfeld der Kindertageseinrichtung kann er gegebenenfalls aufnehmen und an die Einrichtung herantragen. Ein großer Teil der Arbeit im Elternbeirat ist die Planung und Organisation von und das Mitwirken an Festen, Feiern, Aktionen und Repräsentationsveranstaltungen der Kindertageseinrichtung. Das Engagement der Elternvertreter*innen wird von der Kindertageseinrichtung und dem Träger unterstützt und wertgeschätzt. Weitere Ausführungen zur Elternbeirats Tätigkeit macht die Handreichung „Bildungs- und Erziehungspartnerschaft zwischen Eltern und Kindertageseinrichtungen- Information für Elternbeiräte und Interessenten zu BayKiBiG, BayBEP und Elternmitwirkung“ des bayerischen Staatsministeriums für Arbeit und Sozialordnung, Familie und Frauen.

6.2 Sozialraumorientierung - Formen regionaler Zusammenarbeit und Vernetzung

In unserer Einrichtung legen wir darauf Wert, dass sich die Erziehung und die Bildung der Kinder an deren Lebenswelt und an aktuellen Erfahrungen orientieren. Unter Einbezug des umliegenden Gemeinwesens und der uns umgebenden Natur wollen wir den Erfahrungshorizont der uns anvertrauten Kinder erweitern und diesen mit vielfältigen Lern- und Erfahrungsmöglichkeiten unseres Umfeldes ergänzen.

Hierzu machen wir uns auf den Weg und

- erkunden die soziale wie natürliche Umwelt unserer Einrichtung,
- nutzen das kulturelle Angebot der Gemeinde, wie die Bücherei, Ausstellungen etc.,
- suchen interessante Orte des öffentlichen Lebens auf, wie z.B. das Rathaus, die Feuerwehr oder Sehenswürdigkeiten,
- pflegen Kontakte zu Vereinen, Initiativen, örtlichen Einrichtungen und der Nachbarschaft sowie zu Betrieben und regionalen Unternehmen,
- fördern den Austausch zwischen den Generationen und stellen altersübergreifende Kontakte und Bezüge her
- und geben außerdem allen Menschen, die unserer Einrichtung Zeit zur Verfügung stellen wollen,

die Möglichkeit, durch ihre Fähigkeiten und ihr Wissen die Lern- und Erfahrungsmöglichkeiten unserer Kinder zu erweitern (beispielsweise im Rahmen von Vorlesepatenschaften, Koch-, Holzarbeits- oder sonstigen Kursangeboten und vieles andere mehr).

Unsere Einrichtung ist ein wichtiger Teil der sozialen Infrastruktur der Kommune, an deren Aktivitäten und Veranstaltungen wir uns aktiv beteiligen.

7 Qualitätsmanagement

Qualitätsmanagement

Die Qualität in unserer Einrichtung entwickeln wir stetig weiter. Angewandt wird das Qualitätsmanagement des AWO-Bezirksverbands Oberbayern e.V. Dieses orientiert sich an den Forderungen der internationalen Qualitätsnorm DIN EN ISO 9001 und den AWO-Qualitätskriterien, die auf der Ebene des AWO-Bundesverbands entwickelt wurden. Gesetzliche sowie trägerinterne Vorgaben und Standards sind im Qualitätsmanagement-Handbuch geregelt. Es dokumentiert die Struktur, die Prozesse und Verfahren zur Qualitätsentwicklung und –sicherung sowie die Einrichtungsergebnisse. Über das QMH sichern wir Transparenz, Verbindlichkeit, Vergleichbarkeit und die Verpflichtung zur Überprüfung und Verbesserung, so z.B. das Beschwerdemanagement, die Mitarbeiter*innen-Qualifizierung sowie das Schutzkonzept, u.a. das Vorgehen bei Kindeswohlgefährdung (§ 8a SGBVIII).

Fachberatung und Fachaufsicht durch den Träger sowie externe Begleitung und Unterstützung

Zur Qualitätssicherung und Umsetzung der fachlichen und organisatorischen Qualitätsstandards der AWO gibt es die Fachberatung und -aufsicht durch den Träger. Durch sie wird die Einhaltung der fachlichen Standards und der Qualitätszusagen überprüft. Sie übernimmt die Beratung in fachlichen, organisatorischen und administrativen Fragen durch Organisation von Arbeitszusammenhängen für Kita-Leitungen und Mitarbeiter*innen, sowie die Unterstützung und Begleitung der einzelnen Einrichtungen (Jahreszielvereinbarungsgespräche mit Leitungen, Teilnahme an Teamsitzungen, Einzelberatungen). Ebenso besteht die Möglichkeit zur externen Unterstützung und Begleitung (Beratung/Supervision/Coaching) für einzelne Mitarbeiter*innen oder das Team zu ausgewählten Aspekten der pädagogischen Arbeit und Zusammenarbeit.

Mitarbeiter*innen-Qualifizierung und Kommunikation

Zur Qualitätsentwicklung und –sicherung besuchen unsere Mitarbeiter*innen regelmäßig Fort- und Weiterbildungen. Zudem gibt es verschiedene träger- und einrichtungsinterne Besprechungs- und Austauschformen wie z.B. das Gesamtteam für alle pädagogischen Mitarbeiter*innen unserer Kindertageseinrichtung, Gruppenteam für alle Mitarbeiter einer Gruppe bzw. eines Bereiches, Konzeptionstage, einrichtungsübergreifende Leitungsbesprechungen und Arbeitskreise.



Impressum

AWO-Bezirksverband Oberbayern e.V.
Fachabteilung Kindertageseinrichtungen
Edelsbergstraße 10
80686 München
www.awo-obb.de
info@awo-obb.de

Verantwortlich für den Inhalt:
Fachabteilungsleitung Kindertageseinrichtungen: Axel Geißendörfer
Einrichtungsleitung: Barbara Kweta

Fassung: Mai 2022